

Abonnements-Breite:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion:
Biazza Carli Nr. 1, II St.
Telephon Nr. 63.

Administration in der
Buchdruckerei ebenerdig.
Telephon Nr. 58.

Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich 4 Uhr
nachmittags, Sonntags
um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anfü-
ndigungen (Inserate) neh-
men entgegen:

die Geschäftsstelle unseres
Blattes, Biazza Carli 1,
Buchdruckerei K. Krmpotic
und die Buchhandlungen
E. Mahler und E. Schmidt
sowie alle größeren An-
nonzen-Expeditionen des
In- und Auslandes.

Abonnements- und In-
sertionsgebühren sind in
vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Polau, Samstag, 4. August 1906.

= Nr. 288. =

Die Frage der ungarischen Wahl- reform

beherrscht die öffentlichen und mehr noch vielleicht die privaten Erörterungen der magyarischen Politiker. Von ihrer Lösung hängt ja das Schicksal der magyarischen Massenvorherrschaft ab, die sich in den letzten vierzig Jahren unter den liberalen Schlagworten so schön etabliert hatte. Das Problem, das es zu lösen gilt, ist schwierig genug: ein Wahlrecht möchte man schaffen, das man im Lande als „allgemein“ und „gleich“ anpreisen kann und das doch der magyarischen Minderheit das Regiment sichert. Die Diskussion begann mit der bekannten Äußerung Polonyis, nur der solle wählen dürfen, der „ein Ungar und ein Patriot“ sei. Daran schloß sich ein verzweifeltes Suchen nach einer rechtlichen Form zur Durchführung dieses Grundsatzes, doch mit negativem Ergebnis. Das einzige, was sich in der Tat als aussichtsreich erwies, war der Vorschlag, den seinerzeit schon der von allen Parteien so gehäßte Minister Kristoffy gemacht hatte: niemand solle zum Abgeordneten gewählt werden dürfen, der je der „Aufreizung gegen die Nation“ für schuldig befunden sei.

Man blieb aber nicht im Zweifel darüber, daß eine solche Bestimmung zwar unerhörte Schikanen für die aufopferungsfreudigen Nationalitätenvertreter zur Folge haben würde, daß sie aber schließlich den Sieg eines schroff magyarenfeindlichen Standpunktes unter den Nationalitäten mehr fördern als hindern müßte. Vor allem aber verhehlte man sich nicht, daß ja die Nationalitätenvertreter nur die Durchführung der klaren Bestimmungen des Nationalitätengesetzes von 1868 zu fordern brauchen, um ein Agitationsmittel zu haben, das jeden packt und das doch keine richterliche Kabulistik als aufreizend verfolgen kann. An diesem Punkte setzte nun kürzlich mit neuen Vorschlägen „Budapesti Hirlap“ ein, ein Organ, das umso mehr Beachtung verdient, als es dem Minister des Innern nahesteht, der die Wahlreformvorlage auszuarbeiten hat. Das Blatt gestand zunächst ein, daß das Magyarentum seine herrschende Stellung nur behaupten könne, wenn es — wie auch bisher — das Nationalitätengesetz nicht durchführe. Dasselbe Geständnis hat übrigens jüngst auch der Ministerpräsident Bekere im Reichstage gemacht. Es illustriert den „Rechtsstaat“ Ungarn ausreichend! „Budapesti Hirlap“ empfindet nun die übliche konsequente Mißachtung eines fundamentalen

Staatsgesetzes unangenehm und peinlich und fordert deshalb — es zu „revidieren“, d. h. auf deutsch, abzuschaffen. Da aber die Wahlreform der Nationalitätenpartei schnellen Zuwachs bringen dürfte, so könnte nach ihrer Vollendung dieser Rechtsfrevler an der Mehrheit des Landes vielleicht nicht mehr möglich sein. Deshalb müsse man zuerst das Nationalitätengesetz „revidieren“ und dann erst das allgemeine Wahlrecht einführen. Ein schöner Plan! Er erinnert, so spottet mit gutem Recht die „Ost. Korr.“, verweist an den Brauch jener Naturvölker, die ihren Gefangenen zuerst die Füße abhaken und dann die Freiheit schenken.

Rundschau.

Deutscher Lehrertag in Reichenberg.

Der deutsche Lehrertag nahm vorgestern seinen Anfang. Es sind ungefähr 2000 Teilnehmer eingetroffen. Die Tagung zerfällt in zwei Veranstaltungen, nämlich in die Beratungen des Deutschen Landeslehrervereins in Böhmen (7500 Mitglieder) und des Deutschösterreichischen Lehrerbundes (12.000 Mitglieder).

Eingeleitet wurde der Lehrertag durch eine Vollversammlung der Bürgerschulabteilung des Deutschen Landeslehrervereins in Böhmen. Bürgerschullehrer Siegl berichtete über das verflossene Vereinsjahr. Ueber die Wahrung und Förderung der Standesinteressen berichtete Bürgerschullehrer F. Hauptmann in Trautenau, der folgende Forderungen erhebt: 1. Trennung der Doppelbürgerlichen mit mehreren Parallelklassen. 2. Aenderung einiger Paragraphen des Stellvertretungsgesetzes. 3. Berufung von Bürgerschullehrern und Bürgerschuldirektoren als Bezirkschulinspektoren. 4. Entsendung freigewählter Vertreter in den Bezirks- und Landeschulrat und Berufung von Fachmännern aus dem Stande der Bürgerschullehrer in das Unterrichtsministerium. (Beifall.)

Ueber die neuen Lehrpläne für die Knaben- und Mädchenbürgerschulen wurde von mehreren Referenten berichtet. Als besondere Vorzüge des neuen Lehrplanes werden genannt: 1. Ermöglichung der Beschränkung des Lehrstoffes auf das Notwendigste und Wissenswerteste, um die Ueberbürdung der Schüler zu verringern. 2. Auf die Pflege der Muttersprache wird besonderes Gewicht gelegt. 3. Die moderne Richtung in der Naturgeschichte und im Freihandzeichnen findet gebührende Berücksichtigung. 4. Die beiden Geschlechter erhalten eine ihren Anlagen und Bedürfnissen entsprechende Ausbildung.

Ueber die Ausgestaltung der einjährigen Fortbildungskurse berichtete Bürgerschuldirektor Florian Koschig.

Gestern vormittags trat die Abgeordneterversammlung des Deutschen Landeslehrervereins in Böhmen zusammen. Der Bürgerschuldirektor Franz Rudolf begrüßte die Versammlung. „Wir wollen“, erklärte er, „eine freie Schule und einen freien Lehrerstand, die in hervorragender Weise mitarbeiten sollen, unserem Volke die Bedingungen für geistige und wirtschaftliche Wohlfahrt zu schaffen. In diesem Sinne wollen wir wirken, furcillos und treu.“

Die zweite Hauptversammlung des Deutschen Landeslehrervereins begann nachmittags um 3 Uhr in der Turnhalle. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ein Huldigungstelegramm an den Kaiser, den Spender des Reichsvollschulgesezes, abgelesen. Hierauf erstattete der Schriftführer Kostomlatsky einen sehr günstigen Bericht über die Entwicklung des Deutschen Landeslehrervereins seit dem Jahre 1881, da sein Sitz nach Reichenberg verlegt wurde. Unter dem lauten Beifall der Versammlung wurde dann einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Die Hauptversammlung des Deutschen Landeslehrervereins in Böhmen verwahrt sich entschieden gegen die Absicht, im Verordnungswege mit Umgehung klarer gesetzlicher Bestimmungen das Schulwesen in rückwärtlichem Sinne zu beeinflussen und klerikalen Zwecken dienlich zu machen, wie dies in der geplanten Durchführungsverordnung des Landeschulrates für Böhmen zutage getreten ist, und erwartet mit Zuversicht, daß die gewählten Vertreter des Volkes gegen alle Verstöße der Klerikalen rechtzeitig und entschieden Stellung nehmen werden.“ Eine zweite Resolution richtete sich gegen die Anstellung weiblicher Lehrkräfte. Sie lautet: „Die Hauptversammlung des Deutschen Landeslehrervereins in Böhmen erblickt in dem Versuch, die männliche Lehrerschaft von der Stellenbewerbung an Mädchenbürgerschulen vollständig auszuschließen, eine Verletzung des Reichsvollschulgesezes und eine nicht gerechtfertigte Beschränkung des Präsentationsrechtes der Bezirkschulräte. Die freigewählten Mitglieder dieser Schulbehörden werden aufgefordert, dieses gesetzlich gewährleistete Präsentationsrecht jederzeit zu wahren.“

Angewandte österreichische Rüstungen.

Aus Paris meldet das Bureau Perold: Nach einer Meldung aus Rom fahren die dortigen Zeitungen fort, eingehende Details über österreichische Rüstungen an der

Feuilleton.

Zur Vorgeschichte des Krieges 1870/71.

Unter dem Titel „Warum wir 1870 keine Verbündeten hatten“ nimmt im Anschluß an den vielbesprochenen Brief Kaiser Franz Josephs an Napoleon nun auch Emile Ollivier das Wort, und aus seiner im „Figaro“ erschienenen Darstellung sei an dieser Stelle das Wesentlichste hervorgehoben. Im Anschluß an schriftliche Vorverhandlungen fand eine Besprechung zwischen Napoleon und Rouher auf der einen und Nigra und Vimercati auf der anderen Seite statt. Man suchte für den Fall eines Krieges ein gemeinsames Vorgehen, aber Nigra betonte mit Höflichkeit, aber auch mit Nachdruck, daß davon nur dann die Rede sein könnte, wenn die französische Besetzung Roms aufhöre und das Recht Italiens auf die ewige Stadt anerkannt werde. Napoleon erwiderte ebenso nachdrücklich, daß er die Rechte Italiens gewiß nicht beschränken wolle, daß er aber, ehe er seine Truppen zurückzöge, die Sicherheit haben müsse, daß sich die Ereignisse, die ihn zum zweitenmale nach Rom geführt hätten, nicht wiederholen und er nicht gezwungen sei, zum drittenmale dorthin zurückzukehren. Wenn er die Sicherheit habe, daß die Politik Menabreas dauernd verfolgt werde, so sei ihm dies Bürgschaft genug — aber wer gebe ihm diese Bürgschaft? Im übrigen wollte Napoleon zunächst die Wahlen des Jahres 1868 vor-

übergehen lassen, ehe er in der römischen Frage etwas tue, und Nigra war Diplomat genug, bis zu diesem Zeitpunkt alle weiteren Verhandlungen ruhen zu lassen.

Zum unauffälligen Vermittler zwischen Franz Joseph und Viktor Emanuel hatte Beust den General Türr erwählt, der 1866 dem Kaiser seine Aufwartung gemacht hatte, und sehr gut aufgenommen war. Nach Turin, wo er lebte, zurückgekehrt, erzählte er Viktor Emanuel davon, der ihn beauftragte, bei seinem nächsten Besuche in Wien den Kaiser wieder aufzusuchen und ihm zu sagen, daß Viktor Emanuel sehr glücklich wäre, die persönlichen Beziehungen zu ihm wieder anzuknüpfen und ihm zu zeigen, daß er nicht nur ein „guter Bruder“ sondern auch ein guter Verwandter sei. Franz Joseph war darüber sehr erfreut und war mit dem bevorstehenden Ausgleich recht zufrieden. Beust übertrug nach diesem Erfolge dem General Türr auch die Anbahnung politischer Beziehungen. Türr, ein begeisteter Franzosenfreund, weil Frankreich stets für die Freiheit eingetreten sei, befand sich in Paris, als er von Viktor Emanuel den Auftrag erhielt, mit Napoleon über eine Tripelallianz zu verhandeln. Napoleon empfing ihn am 31. Dezember 1868 und sagte, als Türr seinen Auftrag ausgerichtet hatte: „Ich plane keinen Krieg, aber ich glaube, daß ein Abkommen zwischen Oesterreich, Italien und Frankreich uns gegen jede Eventualität sichern wird; es wird eine Friedensgarantie für Europa und ein Schutz für die kleinen Staaten sein. Wenn die drei Höfe zur Grundlage eines Abkommens gelangen, werde ich mich

mit der Königin und einigen englischen Staatsmännern in Verbindung setzen; vielleicht gelingt dann ein Kongreß der europäischen Herrscher.“ Napoleon war über diese Idee so glücklich, daß er auf der Jagd in Fontainebleau Nigra und Metternich geradezu freundschaftlich behandelte.

Bei Türrs Rückkehr nach Turin sagte ihm Viktor Emanuel, daß er zu allen weiteren Besprechungen als konstitutioneller Monarch nunmehr seinen Ministerpräsidenten Menabrea zuziehen müsse. Die erste Frage Menabreas war: „Und Rom? Haben Sie davon geredet?“ Da dieser Punkt bisher nicht berührt war, so mußte Türr wieder nach Wien reisen und mit Franz Joseph aufs neue verhandeln. Raum aber hatte er diesem von dem Wunsche Viktor Emanuel nach einem Stück Südtirols gesprochen, als der Kaiser ihn mit den Worten unterbrach: „Ich soll stets etwas hergeben!“ Auf die Erwiderung Türrs, daß Oesterreich auf andere Weise entschädigt werde, erwiderte Kaiser Franz Joseph nicht, auch über Rom bewegte man sich nur in allgemeinen Wendungen. Der Kaiser jagte nicht ja noch nein, sondern betonte nur, daß die Armee schlagfertig gehalten werden müsse.

Nunmehr übernahm die Diplomatie die weiteren Verhandlungen und im März 1869 kam ein Vertragsentwurf zustande, der sich nicht gegen Preußen, sondern im allgemeinen gegen jeden Friedensstörer wandte. Preußen wäre nur dann in Betracht gekommen, wenn es den Prager Frieden verlegt oder in Deutschland hätte Eroberungen machen wollen. Auf Grund dieses Vertrags sollte, falls eine der vertragschließenden

italienischen Grenze zu veröffentlichen. Die Fortschritte dieser Rüstungen werden von einer Anzahl Spezialkorrespondenten beobachtet. Die Blätter berichten unter anderem über das Eintreffen einer Delegation höherer österreichischer Offiziere in Rovereto und Niva, wo demnächst zwei Regimenter Jüliere und Schützen eintrifften würden. Am ganzen österreichischen Ufer des Gardasees seien Truppen aufgestellt.

Vofales und Provinziales.

K. M. Erzherzog Friedrich, der zur Truppeninspektion hier eintrifft, wird dieselbe am 18. d. auf dem Marineerzherzogplaz vornehmen. Am 19. unternimmt Erzherzog Friedrich eine Fahrt nach Verudella zum Zwecke der Besichtigung des dortigen Forts. Hierauf erfolgt die Rückfahrt in das Arsenal und von dort aus ein Abstecker zu Schiffe nach Brioni minore. Während der Fahrt durch den Kanal von Fasana wird die Fernbesichtigung der Befestigungen Scoglio Franz, Monumenti und Balmaggiore vorgenommen werden. Um 10 Uhr vorm. Ankunft in Brioni minore und hierauf die Besichtigung des Werkes. Um 11 Uhr vormittags findet die Rückfahrt nach Vola statt. Nach beendetem Diner, das um 1 Uhr nachmittags seinen Anfang nimmt, begibt sich der Erzherzog nach Daniele zur Besichtigung des Forts und trifft nach 6 Uhr abends wieder in Vola ein. Die Rückreise erfolgt Montag, den 20. d., um 6 Uhr 45 Minuten abends. Erzherzog Friedrich wird im „Hotel Zentral“ absteigen.

Die k. u. k. Eskader ist gestern nachts nach Triest ausgelaufen. Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli ist auf S. M. Torpedoboot 15 gestern um halb 5 Uhr nachmittags von Triest hier eingetroffen und hat sich auf der Admiralsjacht „Vacroma“ wieder eingeschifft, die vorgestern eine Havarie erlitten hatte. Es handelte sich um eine Havarie der Eismaschine, die nach dem Eintreffen der Jacht in Vola sofort behoben wurde. Die Maschine hat wahrscheinlich nur eine geringe Quantität Eis erzeugt, die bei der herrschenden Hitze nicht ausreichte. Nach Auslaufen der Eskader fand heute nachts ein Uebungsschießen in der Nähe von Vola statt. Die Ankunft in Triest erfolgte heute morgens. In Triest verbleibt die Eskader einige Tage, um sich hierauf, wie schon gemeldet, nach Fiume zu begeben, woselbst sie an dem Fest anlässlich des Kaisergeburtstages teilnehmen wird. Dann erfolgt die Abfahrt nach den dalmatinischen Gewässern. Admiral Graf Montecuccoli verbleibt bei der Eskader bis zum 20. d. und wird sich dann nach Wien begeben. Während den Kaisermanövern der k. u. k. Eskader trifft der Marinekommandant wieder in Vola ein und wird sich von hier an Bord der Admiralsjacht zu den Manövern begeben.

Landtagsergänzungswahl. Gestern wurde in Rovigno an Stelle des jüngst verstorbenen Dr. Mathäus Campitelli der von der Società politica istriana als Kandidat aufgestellte Ingenieur Johann Benussi zum Landtagsabgeordneten gewählt. — § —

Ein neuer Posttarif. Im Verlage der Zeitschrift „Postalische Rundschau“ ist soeben ein neuer, vollständiger und verbesserter Posttarif erschienen, in welchem auch bereits jene Neuerungen berücksichtigt sind, deren Einführung auf keinen Widerstand stoßen dürfte. Der neue Posttarif unterscheidet sich von den bisher erschienenen einerseits dadurch auf das vorteilhafteste, daß er in Blattform angefertigt ist, wodurch

Mächte angegriffen würde, Frankreich und Oesterreich ihr mit allen Streitkräften, Italien mit 200.000 Mann zu Hilfe kommen, jede Macht sollte die Kosten selbst tragen. Im Falle des Sieges erhielt Italien, das zuerst Nizza und Tirol gefordert hatte, nur das Trentino, die Vergrößerungen Oesterreichs und Frankreichs waren vorerst in der Schwebe gehalten, bei Oesterreich hatte man an Schlesien gedacht. Ebenwenig wurde trotz des dringenden Wunsches von Viktor Emanuel die römische Frage gelöst; man beschränkte sich darauf, bei dem Papst auf eine weniger feindselige Haltung hinwirken zu wollen und sich den Weg offen zu halten, eine nächste Papstwahl zur Wahl eines weniger intransigenten Papstes zu beeinflussen.

Eine bestimmte Erklärung betreffs Rom, die Viktor Emanuel und, weit aufgeregter noch als er, seine Minister forderten, gab Napoleon nicht ab; durch eine Felonie (da er dem Papst seinen Schutz versprochen hatte) wollte er sich keine Verbündeten erkaufen. Aber man kam, da durch diese Weigerung der Abschluß eines Vertrages unmöglich wurde, wenigstens dahin überein, daß die Verhandlungen nur als vertagt und nicht als abgebrochen zu betrachten seien und zu gelegener Zeit wieder aufgenommen werden sollten. In eigenhändigen Briefen gaben die drei Herrscher sich dieses Versprechen, indem sie sich zugleich unter allen Umständen Freundschaft und Beistand zusicherten. W. N. N.

er bedeutend übersichtlicher erscheint und das sofortige Auffinden jeder Taxe ohne Nachblättern ermöglicht. Andererseits stellt sich derselbe bedeutend billiger und kostet per Exemplar nur 20 Heller, kassiert 30 Heller. Der neue Posttarif kann durch alle Buchhandlungen, Zeitungsvertriebsstellen und durch die Administration der „Postalischen Rundschau“, Wien IX/4, Liechtensteinstraße 125, bezogen werden.

Neue Milchwirtschaft. In der Piazza Rinfra wird in kurzer Zeit eine neue Milchwirtschaft eröffnet werden, die mit allen modernen maschinellen Einrichtungen versehen sein soll. Das Unternehmen gehört einem Triestiner Rechtsanwalt namens Quarantotto. Wenn der Besitzer dieser Milchwirtschaft von dem Bestreben geleitet sein sollte, einem großen Teile der hiesigen Weiswässerhändler gesunde Konkurrenz zu bieten, wird er sich nicht nur allein eines großen Kundentums, sondern auch des Dankes aller, die Wert darauf legen, gute, unverfälschte Milch zu trinken, erfreuen. — Die Milch soll in dem Etablissement zunächst sterilisiert und dann durch Wagen in der Stadt verführt werden.

Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Triest, das Küstenland, Krain und Dalmatien. Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien im Sinne des § 38 des Gesetzes vom 28. Dezember 1887 R.-G.-Bl. Nr. 1 ex 1888 betreffend die Arbeiterunfallversicherung und des § 2 der Ministerialverordnung vom 10. April 1889 R.-G.-Bl. Nr. 47 Herrn Dr. Leo Spitzer in das Amt als Beisitzer und Herrn Ferdinand Pepeu in das Amt als Beisitzerstellvertreter des Schiedsgerichtes der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Triest, das Küstenland, Krain und Dalmatien für die restliche Dauer der laufenden Funktionsperiode berufen.

K. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale. Dem Protokolle der am 13. v. M. abgehaltenen Sitzung der Zentralkommission entnehmen wir: Konseruator Guir's legt einen Aufsatz vor: „Tumulusgräber in der Kastellzeit im südlichen Istrien“, in welchem er die Ergebnisse der von ihm in der Gegend von Valle Barbariga und auf der Insel Brioni grande vorgenommenen Untersuchungen und Grabungen verwerdet. — Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht bewilligte der Direktion des Museo civico in Vola zur Durchführung von Ausgrabungen in und um Vola eine Subvention von 400 Kronen. — Die Zentralkommission beschließt eine Untersuchung der dalmatinischen Küstengebiete einzuleiten und Grabungen in Marone anzubahnen.

Ueberführungsgebühren im Verkehre zwischen Südbahnstationen und der Staatsbahnstation Görz. Wie verlautet, steht die Einführung von Ueberführungsgebühren für Güter, welche von Südbahnstationen kommend nach der Staatsbahnstation Görz loco oder darüber hinaus, bezw. in umgekehrter Richtung befördert werden, bevor. Diese Ueberführungsgebühren werden sich, nachdem hiebei die Strecke der Wippachalbahn bis zur, bezw. ab der Volciadruga benützt werden muß, für Frachtgüter, je nach den einzelnen Tarifklassen in den Grenzen von 30 bis etwa 14 Heller bewegen. Im Transitverkehre über diese Strecke hinaus soll für sämtliche Güter von Stationen der Südbahn westlich von Görz nach Stationen der Staatsbahnen nördlich von Görz diese Ueberführungsgebühr noch um den Betrag einer halben Manipulationsgebühr ermäßigt werden.

Neue Telephonstelle. Die im Postamte Sejana bei Triest neu errichtete öffentliche Fernsprechstelle wird morgen dem Verkehre übergeben.

Ersprobung eines Fernrohrvisiers. Zum Zwecke der Ersprobung eines 7 Zentimeter-Fernrohrvisiers werden heute um 9 Uhr abends durch einen Projektor, der vor dem Gebäude der Seearienaldirektion aufgestellt werden wird, verschiedene Objekte für kurze Zeit beleuchtet werden.

Die Manöver und die Hitze. Unter dieser Ueberschrift brachte gestern der „Giornaletto“ einen Bericht über die vorgestrige feldmäßige Uebung des Infanterieregiments Nr. 87 bei der angeblich über 70 Mann vor Erichöpfung am Wege von Medolino nach Vola liegen geblieben seien. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wurden allerdings drei Leute von Unwohlsein befallen und sofort in die Kaserne zurückgebracht. Vorsichtshalber wurde den drei Soldaten eine Räderbahre entgegengeschickt, doch konnte deren Benützung unterbleiben, da die Leute sich inzwischen schon erholt hatten. Der Bericht des „Giornaletto“ ist daher lediglich auf eine tendenziöse Ausbauschung zurückzuführen.

Zum Falle Drummer. Im Restaurant zum „Schwarzen Adler“ und im „Arco romano“ haben am letzten Montag und gestern abends Besammlungen der hiesigen Fleischhauermeister und der Fleischhauer-Gehilfenschaft stattgefunden, welche die Affäre Drummer zum Gegenstande hatten. Die Fleischhauergehilfen haben in ihrer gestrigen im „Arco romano“ abgehaltenen Versammlung Beschlüsse gefaßt, deren Motive heute in gemildertem Lichte erscheinen und mit den Forderungen, welche vor kurzem an die hiesige Fleischhauerin Frau Drummer gestellt worden waren,

nicht mehr das chauvinistische, national verfärbte Moment gemeinsam haben. Die Gehilfen haben das Recht der Meister, fremde Hilfskräfte aufzunehmen, „anerkannt“. Dagegen haben sie die Forderung aufgestellt, daß die Fleischhauermeister in jenen Fällen, wo in ihren Geschäften mehrere Hilfskräfte Verwendung finden, die hiesige Gehilfenschaft entsprechend berücksichtigen sollen, weil die Gehilfen zumeist nur die italienische Sprache beherrschen und aus diesem Grunde darauf angewiesen sind, ihren Lebensunterhalt in Vola suchen und auch finden zu müssen. Diese Forderung läßt sich schon eher hören; die einsichtsvollen Elemente haben der Affäre die gefährliche Spitze genommen; auch dem auswärtigen Gehilfen bleibt es unbenommen, sein Glück hier zu versuchen, ohne daß der Meister wie früher befürchten muß, im Falle der Ausnahme fremder Kräfte blindem Terrorismus ausgesetzt zu sein. In der Durchführung dieser Beschlüsse wird nun an Frau Drummer die Forderung gestellt werden, in ihrem Geschäfte zwischen auswärtigen und hiesigen Gehilfen das entsprechende Verhältnis herzustellen, indem sie einen auswärtigen Gehilfen entläßt und durch einen hiesigen ersetzt. Die Affäre, welche sowohl die Gehilfen der städtischen Schlachthalle als auch jene der hiesigen Fleischhauereien und Selchereien solidarisch gefunden hat, läuft allerdings auch jetzt noch in eine Spitze aus, indem die vereinigten Gehilfen für den Fall, als ihre Forderungen nicht erfüllt würden, den Generalstreik proklamieren. Aber es besteht immerhin ein großer Unterschied zwischen dem Generalstreik einer organisierten Körperschaft und der einseitigen, gegen einzelne Personen gerichteten Vergewaltigung, wie sie seitens der hiesigen Schlachthausgehilfen projektiert gewesen war. Jetzt haben die Gehilfen einen geraden, schrankenfreien Weg betreten, während sie früher einen gewaltigen Sturm gegen alles Recht inszeniert hatten, dem unbedingt auf das entschiedenste entgegengetreten werden mußte. Allerdings ist es auch jetzt unerlässlich, zu betonen, daß sich die Verhältnisse in der kommunalen Schlachthalle ändern müssen, wenn nicht eine Wiederholung ähnlicher Vorfälle befürchtet werden soll. Es geht nicht an, die selbstherrliche Gewaltwirtschaft von ehemals weiter bestehen zu lassen; für die Gemeinde besteht die positive Pflicht, den Geschäftsverkehr in ihrer Schlachthalle genügend überwachen zu lassen. In der gestern abends im Gasthause zum „Schwarzen Adler“ abgehaltenen Versammlung der hiesigen Fleischhauer- und Selchmeister wurde mit Rücksicht auf die Grundsätze, die den Forderungen der Gehilfenschaft unterlegt worden sind, beschlossen, solidarisch mit dem Gehilfenstande vorzugehen. (Die Androhung des Generalstreiks mag in diesem Falle allerdings die Mutter der Einsicht gewesen sein!) Gleichzeitig wurde aber auch ein Plan ins Auge gefaßt, dessen Durchführung geeignet sein müßte, das Gleichgewicht zwischen den Kräfteverhältnissen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wohltätig herzustellen; es wurde nämlich die Bildung eines Fleischhauer- und Selchmeisterverbandes in Aussicht genommen. Es braucht über die Vorteile, welche solchen Verbänden innewohnen, nichts gesagt zu werden; sie leuchten von selbst ein. Und darum wäre es wünschenswert, daß diese Vereinigung stattfände, wenn auch manche Differenz das ungetrübte Einvernehmen zwischen Selcher- und Fleischhauermeistern bis jetzt noch stört. Es ist zunächst die Hauptsache, den Verband zu gründen. Die Unebenheiten, die zur Zeit bestehen, werden sicherlich schwinden. In Fällen ähnlicher Begebnisse aber, wie sie im ersten Stadium der Affäre Drummer vorgekommen sind, können die Meister dem Gehilfenverbande eine Macht entgegenstellen, die unbedingt respektiert werden muß.

Z. M. Z. „Dalmat“ (Inspektionschiff des Statthalters Prinzen Hohenlohe) ist heute um 10 Uhr vormittags nach Zara ausgelaufen.

Marinetasino. Wie wir bereits gestern mitgeteilt haben, findet heute um 8 Uhr abends ein Konzert des Marineorchesters statt, und zwar mit folgendem Programme: 1. J. Fucil: „Unter-Ueberbrettli-Vieder-Marsch“. 2. F. v. Suppe: Ouverture zur Operette „Leichte Kavallerie“. 3. F. Lehár: „Wallföhren“, Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe“. 4. A. Boito: Reminiscenzen aus der Oper „Mephistopheles“. 5. E. M. Ziehrer: „Mauslied“ aus der Operette „Der Schatzmeister“. 6. R. Wagner: Fantasie aus der Oper „Die Meisterfinger“. 7. G. Meyerbeer: Arie aus der Oper „Robert der Teufel“. 8. A. Dvorak: Slavische Tänze Nr. 8. 9. F. Filipovský: „Chant du Rossignol“, Konzert-Polka für Piccolosolo. 10. Sidney Jones: Selektion „The Geisha“.

Gartenkonzerte. Heute abends findet im Garten des Hotel de la Ville ein Konzert zugunsten des Pensionsfonds der österreichisch-ungarischen Militärlapellmeister statt. Das Programm ist sehr gewählt und setzt sich zusammen aus Berlen der besten modernen Opern. Ausgeführt wird dieser Opernabend von der braven Kapelle des 87. Infanterieregiments. — Morgen abends konzertiert im Garten des Hotel Belvedere die Marinekapelle. Anfang 7 Uhr.

Die Luftschifferabteilung des zweiten Festungsartillerieregiments hat beim alten Pumpwerk in Tivoli

mit den Versuchen begonnen. Gestern und heute wurden mit einem Ballon Aufstiege gemacht. Nach einigen Tagen wird der interessante Gast Pola wieder verlassen, um auf einem Kriegsschiff seine Übungen fortzusetzen.

Schiffahrtsverbindung mit Brasilien und Argentinien. Am 30. und 31. v. M. haben im Handelsministerium Besprechungen zwischen den Fachreferenten des Handels- und Finanzministeriums und des Generaldirektors Frankfurter, sowie kaiserl. Rat Dr. Schenker-Angerer und Cosulich als Vertreter des Oesterreichischen Lloyd und der Vereinigten Oesterreichischen Schiffahrts-Aktiengesellschaft in Angelegenheit der Sicherstellung der Schiffahrtsverbindung mit Brasilien und Argentinien stattgefunden. Diese Konferenzen hatten vorerst nur einen orientierenden Zweck und die Aufgabe, eine Grundlage für die binnen kurzem einzuleitenden Verhandlungen über die Regelung dieses Dienstes zu vereinbaren. Die Besprechungen ergaben die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit einer Verständigung über diese Frage, bezüglich deren es aber noch nicht feststeht, ob der erwähnte Schiffahrtsdienst, der bekanntlich bisher vom Oesterreichischen Lloyd im Rahmen des alten mit Ende dieses Jahres ablaufenden Subventionsvertrages versehen worden war, auf Basis der Marineunterstützung oder auf jener eines speziellen Subventionsvertrages besorgt werden wird.

Der verschwundene Bursche. Der Bursche des Herrn Linienchiffleutnants Schramm ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Er war beauftragt worden, Wäsche im Werte von 200 Kronen an Bord zu tragen. Der Bursche unterschlug jedoch die Wäsche und ließ sich nicht mehr sehen. Die Effekten wurden später in einem Lokale neben der Arsenalswache entdeckt, vom Burschen fehlt jede Spur.

Gerichtssaal. Kreisgericht Rovigno, 4. August. Johann Wiletich, 21 Jahre alt, aus Albona, wurde wegen Verbrechen des Diebstahls zu zwei Monaten schweren, verschärften Kerkers verurteilt. — Wegen desselben Verbrechens wurden Natale Morin, 14 Jahre alt, aus Sansego, der 12 Kronen aus einer Kirche entwendet hatte, zu sechs Wochen und Pasquale Zuban, 24 Jahre alt, aus Barbana, zu drei Monaten schweren Kerkers verurteilt. — Wegen fahrlässiger Krida wurde Humbert Privileggi, 31 Jahre alt, aus Varenzo, mit vier Wochen strengen Arrestes bestraft. — Der Tischler Andreas Tomjich verkaufte ohne behördliche Bewilligung in Pola das in Triest erscheinende anarchistische Blatt „La Plebe“. Er wurde deshalb vom hiesigen Bezirksgerichte als Preßgerichte mit einer Geldstrafe von fünf Kronen belegt.

Kleine Nachrichten. Vorgestern um 2 Uhr nachmittags spielte der 7jährige Volksschüler Konstantin Picot auf der Werke der Hasenbau-Unternehmung Faccanoni, Galimberti & Biani auf dem Molo Santa Teresa in Triest, wo sein Vater beschäftigt ist. Plötzlich war das Kind verschwunden. Alle Nachforschungen nach demselben, die auch in der Nacht fortgesetzt wurden, verliefen resultatlos. Da es nahezu gewiß schien, daß der Kleine ertrunken sei, suchte gestern vormittags ein Taucher den Meeresboden in der Umgebung des Molos ab. Tatsächlich gelang es ihm, die Leiche aufzufinden und auf die Oberfläche heraufzubringen. Der Kleine war vollständig bekleidet; vom rechten Ohr fehlte ein Teil, am Hals war eine Bißwunde zu bemerken; ebenso floß aus der Nase reichlich Blut. Die Leiche wurde in die Totenkammer bei S. Giusto überführt. — Die Wirtin Anna Friebl brachte in der Wachtstube zur Anzeige, daß ihr seit längerer Zeit Wäsche und Kleidungsstücke abhanden gekommen seien. Sie hatte Verdacht auf die 34jährige Ehefrau Katharina Gortan. Tatsächlich wurden bei einer sofort vorgenommenen Hausdurchsuchung in der Wohnung der Gortan die Wäschestücke gefunden. Die Akten wurden dem Bezirksgerichte abgetreten. — Der Wirt Anton Russich in der Via Kandler bemerkte im Besitze des Wirtes Karabach ein großes Faß, das er als sein eigenes erkannte. Kurz entschlossen nahm er es weg und erstattete die polizeiliche Anzeige.

Witterungsbericht. Barometerstand 7 Uhr morgens 761.4; 2 Uhr nachmittags 761.9; Temperatur der Luft 7 Uhr morgens 25.5; 2 Uhr nachmittags 30.1; des Seewassers 7 Uhr morgens 24.7 Celsius, Regenbesitz 35.5 mm.

Militärisches.

Aus dem Verordnungsblatte für das k. u. k. Herr. Zu Proviantoffiziers-Stellvertretern wurden ernannt: der Rechnungsunteroffizier 1. Klasse Peter Poviscek des F. V. Nr. 20 beim b. h. F. V. Nr. 2, der Zugführer, Titularwachtmeister Johann Laschek des F. V. Nr. 1 beim F. V. Nr. 29, der Feuerwerker Franz Dereany des F. V. Nr. 4, beim F. V. Nr. 14, der Feuerwerker Franz Jenko des F. V. Nr. 5 beim F. V. Nr. 20. — Transferiert wurden: der Oberarzt Dr. Jbenko Margreiter vom G. S. Nr. 9 in Triest zum F. V. Nr. 22, der Oberarzt Dr. Jo-

hann Jalesky von der militärärztlichen Applikationschule zum G. S. Nr. 9 in Triest, der Militärverpflegs-offizial 1. Klasse Herman Müller vom F. V. in Klagenfurt zum F. V. in Triest, der Militärarztesist Ernst Voos vom F. V. in Triest zum F. V. in Klagenfurt.

Drahtnachrichten.

Petersburg, 3. August. Die Meuternden des Kreuzers „Pamjat Azova“ wurden in Reval entwaffnet. Die Meuterer schickten eine Schaluppe aus, um die Revaler Garnison aufzuwiegen, die Truppen blieben aber treu und verhafteten die Sendlinge. Gleichzeitig stand ein Torpedoboot bereit, um das Schiff der Meuterer auf den ersten Befehl in die Luft zu sprengen. Nun gewannen die Loyalen auf dem Deck die Oberhand und verhafteten die meuternden Mannschaften.

Petersburg, 3. August. (Pet. Tel.-Agentur.) Die Verhandlungen über den Eintritt von Nichtbureaufkraten ins Kabinett sind ins Stocken geraten. Graf von Heyden ist auf seinen Landbesitz abgereist.

Petersburg, 3. August. (Pet. Tel.-Ag.) Die militärische Bewachung der Straßen und öffentlichen Gebäude, darunter der Post-, Telegraphen- und Telephonämter, ist erheblich verstärkt worden. Seit gestern abends wird die Rewa nachts von allen auf der baltischen Werfte liegenden Kreuzern aus durch Scheinwerfer beleuchtet. Die hier ankernden Kriegsschiffe und Yachten erhielten Befehl, sich in voller Kriegsbereitschaft zu halten.

Petersburg, 3. August. (Pet. Tel.-Ag.) Die Meldung, wonach zur Teilnahme an den Sitzungen des Ministerrates Mitglieder des Reichsrates und Nichtbureaufkraten zugezogen werden sollen, erweist sich als unbegründet.

Petersburg, 3. August. (Petersb. Tel.-Ag.) Gestern abends brachen in Kronstadt Unruhen aus. Die Soldaten der Festungsmineurkompanie revoltierten und töteten den Kommandanten der Kompanie Oberstleutnant Alexandrow, dessen Gehilfen, den Kapitän Protjchinskij, dessen Mutter, sowie die Schwester des Kommandanten. Die Meuterer marschierten nach der Batterie Lütke, wo sie den Kommandanten der Festungsjappurkompanie und mehrere Offiziere festnahmen und in einen Wagenschuppen sperren. Die Sappeurjappur schlossen sich den Meuterern an. Die Meuterer, unter welchen sich mehrere Agitatoren in bürgerlicher Kleidung befanden, beschlagnahmten den Festungsseilbahnzug und begaben sich nach dem Fort Konstantin. Die dortselbst diensttuenden Soldaten, welche sich weigerten, sich den Meuterern anzuschließen, wurden festgenommen und die Offiziere gefesselt. Es gelang aber, sämtliche Geschützverschlüsse bis auf einen abzunehmen. Nachdem die Meuterer das Fort eingenommen hatten, hielten sie die rote Flagge und gaben einen Kanonenschuß ab. Als bald eröffnete die Artillerie aus Maschinengewehren und Festungsgeschützen das Feuer gegen die Meuterer. Anfangs erwiderten diese das Feuer, es entstand aber unter ihnen eine Verwirrung. Ein Teil sprang in das Wasser, während ein anderer Teil auf einem Dampfer zu entkommen suchte und sofort verfolgt wurde. Um fünf Uhr früh ergaben sich die Meuterer. Unter den Verhafteten befinden sich fünfzehn Zivilpersonen. Die telephonische Verbindung mit Petersburg ist seit gestern abends unterbrochen. Telegramme aus Kronstadt werden nicht mehr befördert.

Kronstadt, 3. August. Konteradmiral Deltmetschew ist Blättermeldungen zufolge, seinen Wunden erlegen.

Kronstadt, 2. August. Ueber Kronstadt wurde der Kriegszustand verhängt. Sieben Meuterer von der Minenkompanie wurden wegen Ermordung von Offizieren zum Tode verurteilt.

Helsingfors, 3. August. (Meldung des Rixabureaus.) In der alten Njelandlaserne brach gestern nachmittags eine Meuterei aus, bei der sowohl Salven als auch einzelne Schüsse abgegeben wurden. Kugeln fielen zum Teile auf die Straße. Die Verwundeten wurden ins Militärlazarett gebracht. Von Sveaborg wurden 100 Verwundete eingeliefert. Der Führer der Aufrührer, Kahanaki, soll mit etwa 150 Mann an Bord des Dampfers „Wysael“ geflüchtet sein, um sich dem Großfürsten Michajl zu ergeben. Bei den Straßenkämpfen in Helsingfors wurden fünf Personen getötet und fünf verletzt.

Kronstadt, 3. August. Durch ein extra eingeleitetes Feldgericht wurden viele Exekutionen vorgenommen. Die Infanterie zeigte sich über die Meuterei so empört, daß sie nur schwer zurückzuhalten war, alle Meuterer niederschmetterte. In Kronstadt und Sveaborg planten (nach Zeitungsmeldungen) die Revolutionäre und Meuterer, alle besser Situierten zu ermorden und eine kommunistische Republik zu proklamieren. Mit den verhafteten Meuterern wurden viele Zivilisten, hauptsächlich Juden, gefangen.

Mailand, 3. August. Die italienische und ungarische Abteilung für dekorative Kunst sowie ein Teil der Abteilung für Architektur wurden vom Feuer er-

griffen. Es gelang jedoch, den Brand zu lokalisieren. Einige Ausstellungsobjekte der ungarischen Abteilung für dekorative Kunst konnten gerettet werden.

Mailand, 3. August. Die Ursache des Brandes in der Ausstellung wird auf einen Kurzschluß in der elektrischen Leitung zurückgeführt. Jeder Verdacht einer verbrecherischen Brandlegung ist ausgeschlossen. Truppen und Feuerwehrleute arbeiten an der Bewältigung des Brandes. Es wurden gerettet für dekorative Kunst die Abteilungen Großbritannien, Japan, Niederlande, Schweiz, die deutsche, persische, türkische und chinesische Abteilung. Die italienische und ungarische Abteilung sowie ein Pavillon der Abteilung für italienische Architektur wurden ein Raub der Flammen. Alle anderen Abteilungen sind vollständig unbeschädigt.

Mailand, 3. August. Der durch den Brand in der Ausstellung angerichtete Schaden wird auf vier Millionen Lire geschätzt.

Cetinje, 3. August. Der Vater eines von einer türkischen Bande bei Sjeniza getöteten Schülers begab sich heute nach dem auf türkischem Gebiete gelegenen Orte Wilizka. Dort traf er den Militärarzt von Beraue, Hussein Efendi, und tötete ihn, um für die Ermordung seines Sohnes Rache zu nehmen. Es wurden die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Mörder zu verhaften und der Bestrafung zuzuführen. An der Grenze herrscht Ruhe.



Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der

Hauptpflege

bilden die nach Vorschrift des Dermatologen Dr. Jessner hergestellten

Mitin-Präparate

Mitin-Selfe wird von der empfindlichsten Haut vorzüglich getragen, gibt einen wunderbaren Teint, hat einen außerordentlich angenehmen Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reinigung der zarten Kinderhand. Preis per Stück 1 K 50 h.

Mitin-Crème, angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke, hervorragend geeignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fettet nicht ab, ausgezeichnetes Mittel gegen gerötete, rauhe, rissige Haut. Preis pro Kruke K 1.50, pro Blechsachtel 40 h.

Mitin-Paste, hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze empfindlicher und zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis pro Blechsachtel 40 h.

Mitin-Puder in rosa, hellgelb und weiß, von wunderbarem Parfum, trägt sich leicht und dezent auf, haftet gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damenwelt. Preis pro Schachtel K 2.40.

Licht-Schutzcrème, hergestellt mit Dr. Jessners Mitin-crème, schützt vor den Schädigungen durch das Licht, verhindert Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand und Gletscherbrand. Preis per Tube K 1.—

Depot für Pola: ENRICO PREGEL, Via Sergia.

Krewel & Co., G. m. b. H., chemische Fabrik.

KÖLN a. Rh., Eifelstr. 33.

533

Die P. I. Abonnenten, welche von der Sommerfrische nach Pola zurückkehren, werden höflichst ersucht, die Administration über die Rückkehr gefl. verständigen zu wollen und die neue Adresse anzugeben.

Kleiner Anzeiger

Reisfeldstecher zu Original-Fabrikpreisen, 6fach 72 fl., 8fach 78 fl., 12fach 112 fl. Alleinverreter für Pola R. Jorgo, Via Sergia Nr. 21. — Auf Raten 5%, höher. 738

Südmart-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32 u. 6 und Via Biffa 37. 286

Gelegenheitskauf. Ein Motorrad, Modell 1906, mit Doppel- zylinder samt Benzinwagen, 5-6 HP, Marke „Republik“, aus der weltberühmten Fabrik Laurin & Klement, mit Reiser- teilen und Zugehör, einjährige Garantie, Preis Kronen 1100 ist bei Novak, Bissino, Generalverreter der Firma Laurin & Klement, zu haben. 117

Schön möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang sofort zu vermieten Via Tartini 5, 1. Stod. 2559

Stenographieunterricht gesucht. Anträge an die Geschäfts- stelle.

Ein oder zwei unmöblierte Zimmer, Badelabine und Balkon zu vermieten Ecke der Via Dacea und Flaccio. 107
Große Wohnung in einer Villa zu mieten gesucht. Aus- kunft erteilt die Administration unter Nr. 2862.

Wir bitten unsere Leser, sich freund- lichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Tagblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen

Das geheimnisvolle Schiff.

Detektiv- und Seeroman von Fr. Willer.

(Nachdruck verboten.)

Was denkst du davon, Henriksen? fragte endlich Holt; wir hatten den „Fram“ einige Hundert Meter hinter dem Schiff back gelegt und konnten unsere Augen nicht von demselben abwenden.

Es muß eine Krankheit an Bord herrschen, die Leute sind entweder tot oder können nicht aus den Kojen, antwortete Henriksen.

Daß nicht jemand wenigstens auf Deck kriechen könnte, — das wäre doch sonderbar.

Wir segelten noch einmal um das Schiff. Mont gab zwei blinde Schüsse mit dem Gewehr über die Reling ab, und Holt warf ein schweres Stück Holz an Bord, sodaß wir es auf der großen Luke niederfallen hörten; aber — — — kein Laut antwortete uns.

Es ist wohl so, wie ich sage, die Leute dort an Bord müssen tot in den Kojen liegen, denn die Boote sind auf ihrem Platz, sodaß sie das Schiff nicht verlassen haben können, und überdies, wie sollten sie ein so gutes Fahrzeug wie dieses da verlassen?

Ein unbehaglicher Schauer durchriefelte mich bei diesen Worten.

Mag es nun sein, wie es will, antwortete endlich Holt. Wir können nicht weiter segeln, ohne die Sache untersucht zu haben. Wir wollen die Rolle heraufholen und an Bord gehen.

Mont und ich waren gleich bereit; aber Henriksen schüttelte den Kopf: Es kommt nichts gutes dabei heraus. Wir können das Schiff nicht in einen Hafen bringen, zudem könnte leicht das gelbe Fieber oder eine andere Krankheit an Bord herrschen. Wir wollen lieber nach dem nächsten Hafen segeln und Meldung machen.

Der Vorschlag war nicht so übel. Gut wie das Wetter war, würde es nicht schwer sein, das Fahrzeug in ein paar Tagen wieder zu finden, und bis dahin gelang es uns wohl, ein Dampfboot unter der Rüste zu erreichen.

Aber das war nicht nach unserem Geschmack; besonders Monts Detektivnase war sehr begierig danach, an Bord zu kommen.

So wurde die Rolle aufgeholt, die Schlepper losgeworfen und die Ruder hinabgelangt. Mont sprang in die Kajüte hinunter und kam mit unseren Revolvern und einer Schachtel Patronen in den Händen herauf.

Ich stuzte ein wenig, als er mir den meinigen reichte, nahm ihn aber doch. Er reichte auch Holt einen Revolver.

Ich kann ihn ja mitnehmen, sagte Holt lächelnd; aber es gibt noch etwas notwendigeres. Geh hinab in die Kajüte, Henriksen, und bring den Medizinkasten herauf!

Gleich nachher ruderten wir drei nach dem seltsamen Schiff. Ich warf einen Blick zurück auf den „Fram“. Henriksen hatte die Ruderpinne festgesetzt; er stand neben dem Mast und startete uns nach.

3. Kapitel.

Das geheimnisvolle Schiff.

Wir hatten nicht viele Schläge zu rudern, bis wir unter dem Achterende des „Ozean“ waren und die Leiter erreicht hatten. Wir nahmen die Fangleine mit uns, kletterten an Bord und hielten Umschau.

Das Halbdeck erstreckte sich teilweise bis vor den Besanmast; es war mit der gewöhnlichen Hütte versehen, die einem Mann ungefähr bis an den Leib reichte. — Hinten befand sich der Niedergang zur Kajüte, der mit der Kapp bedeckt war. Das Achterdeck war aufgeräumt und sauber, alle Enden festgemacht, und nicht ein Laut unterbrach die Stille, außer dem Blätschern der See und einem leisen Knarren im Takelwerk, wenn das Fahrzeug den Bug lenkte.

Wir gingen nach der Vorderlante der Hütte; sie war mit einem zierlichen Mahagonigeländer ausgestattet. Auf dem Deck vorn war nichts Ungewöhnliches zu bemerken; es hätte denn der Mangel an allem Lebenden sein müssen. Auf der großen Luke stand das Großboot.

Holt setzte den Fuß auf die oberste Treppenstufe, um hinab auf das Deck zu gehen — — — da unterbrach endlich ein Laut die Stille. Aber es war kein angenehmer — ein lauter, klagender Schrei in einem einzigen langen Ton. Woher er kam, war nicht zu unterscheiden; es konnte ebenso gut von draußen wie aus dem Innern des Schiffes sein.

Wir lauschten gespannt, um zu hören, ob er sich wiederholen würde — — ganz richtig! er kam nochmals — dann wieder — und noch mehreremale, durchdringender und unheimlicher als das erstmal. Wir konnten uns nicht mehr irren; er kam aus der Kajüte zu unseren Füßen.

Mont war der erste, der sich faßte; er sprang zurück zum Niedergang hinten neben dem Mast.

(Fortsetzung folgt.)

Heute und täglich Frische Selchwaren und Würste.

Steierische Butter. Gurken nach Znaimer Art.

Zu haben bei

Michael Sonnlichler, Vicolo Polani Nr. 2.

„Hotel Imperial“

gegenüber dem Landungsplatze.

Aussicht auf das Meer, neben der Arena. Schöne Fremdenzimmer von 80 kr. aufwärts.

Heute und täglich abends Zigeunerkonzert

Gasthaus „zur Gemütlichkeit“.

Via Giovia.

An Sonn- und Feiertagen auch vormittags Konzert.

Entree frei.

Wiener Varietee.

Heute und täglich:

Miss Juliana, Mr. Francois Collay,
Handequilibristen.

Frl. Minna Ferry, Vortragssoubrette.

Miss Lillian Denis, englisch-deutsche Exzentrique.

Herr Hugo Steiner, Humorist.

Frl. Mimi Turis, italienische Sängerin.

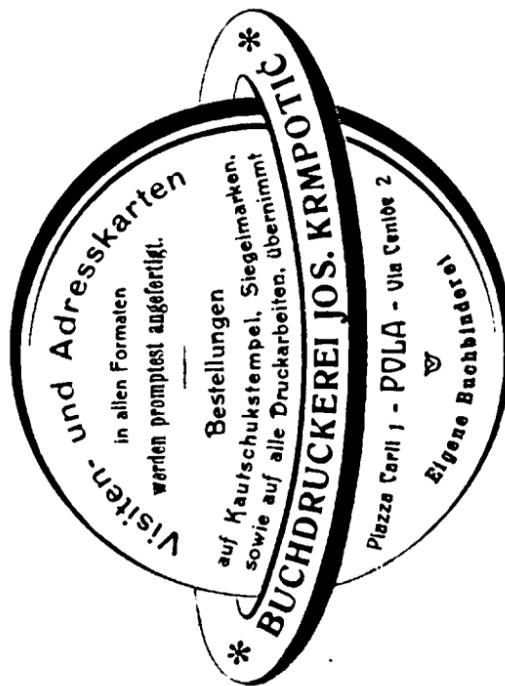
Frl. Franzi Sorma, Chansonette.

Herr Karl Richter, Kapellmeister.

Eintritt 20 kr.

Reservierter Raum 1 Krone.

Lussinpiccolo, Hotel-Restaurant-Pension
„Dreher“ (Dreher Bierhalle).
Hübscher Palmengarten. — Wiener Küche.
Zivile Preise. — Schöne Fremdenzimmer
Echtes Dreher-Bier, stets frisch vom Faß.
— Kalte und warme Seebäder im Hause.
Prospekte gratis und franko. 793



Machen Sie einen Versuch!

mit dem „Kleinen Anzeiger“ des „Polaer Tagblattes“, und der sichere Erfolg der Ankündigung wird Sie, wenn Sie etwas vermieten oder mieten, verkaufen oder kaufen wollen, wenn Sie eine offene Stelle zu besetzen oder zu erhalten suchen oder sonst irgend etwas anzukündigen haben, leicht überzeugen, von welcher sicheren Wirkung eine Einschaltung ist.

Ein Wort kostet bloß 3 h!

Die erste küstenländische

Speditions- u. Möbeltransportunternehmung

Rudolf Exner

Via Barbacani 11

Telephon 47

übernimmt

Möbel-Transporte per Bahn und Schiff sowie von Haus zu Haus mittelst großer **neuest konstruierter Patent-Möbelwagen.**

Rollfuhr-Unternehmung der k. k. österr. Staatsbahnen.

Taglicher Ab- und Zustreifdienst

von **Effekten** und **Gütern** aller Art von Dampfern und Bahnhöfen.

„Polesaner Möbelheim“.

Billigste Preise.

„Hotel de la Ville“ (Cuzzi).

Heute, den 4. August 1906

Militärkonzert

der vollständigen Kapelle des k. u. k. Infanterieregimentes Ritter v. Succovaty Nr. 87

zu Gunsten

des Pensionsfonds öster.-ung. Militärkapellmeister.

Programm:

1. Grieg: „Sigurd Jorsalfar“.

2. Gounod: „Faust“.

3. Wagner: „Parsifal“. 1. Der Liebesmahlspruch, 2. Das Glaubenthema, 3. Engelchor, 4. Das Parsifalmotiv,

5. Kosemelodie, 6. Verheißungsspruch, 7. Das Glockenthema.

4. Verdi: „Trovatore“.

5. Puccini: „Tosca“.

6. Thomas: „Mignon“.

7. Wagner: „Rheingold“.

8. Ertl: „Kinematograph“.

Anfang 8 Uhr abends.

Entree 1 Krone.